

"Bürgerladen"

Mit Iso-Matte zur Mammut-Sitzung

Wolfratshausen – Sitzfleisch war gefragt, bis die Vertragsinhalte für den Bürgerladen festgezurrert waren. Trotz der Mammut-Sitzung – sie dauerte drei Stunden – war die Euphorie bis zum Ende ungebrochen.

Eine Frau hat eine grüne Iso-Matte in der Hand, als sie die Aula der Hammerschmiedschule betritt. Sie hat eine Vorahnung, und die ist richtig: Heute Abend wird es voll, die Sitzplätze werden knapp. Es ist Donnerstag, kurz vor 18.30 Uhr. Die Gründung des Wolfratshausener Bürgerladens steht kurz bevor. Eben jenes Projekt, das Ehrenamtliche in hunderten Stunden ehrenamtlicher Arbeit in den vergangenen Monaten auf den Weg gebracht haben (wir berichteten). Jetzt sollen die Vertragsinhalte für die geplante Unternehmungsgesellschaft festgezurrert werden. Außerdem sollen die Interessierten als Gesellschafter das nötige Kapital bereitstellen.

Am Eingang stehen die Mitarbeiter der Arbeitskreise und drücken mit speziellen Stiften auf die Bildschirme ihrer iPads. Jeder Besucher wird mit Name und Adresse registriert. So kommen die Zeichnungsanträge auf Anteilscheine später schon vorausgefüllt aus dem Drucker. Jeder Schein ist 200 Euro wert. Bis Sitzungsbeginn sind 135 Personen erfasst. Bürgermeister Klaus Heilinglechner ist überwältigt. „Ich verneige mein Haupt.“ Nach der Schließung des Tengelmanns als Nahversorger im Markt hätten die Bürger „nicht den Kopf in den Sand gesteckt“. Stattdessen sei die Idee zu dem Bürgerladen wie ein zartes Pflänzchen gekeimt – und dieses Pflänzchen trägt jetzt anscheinend seine ersten Früchte.

Dafür ist einiges an Sitzfleisch nötig. Detailliert führt Bürgerladenberater Wolfgang Gröll durch die Sitzung. Stück für Stück arbeitet er Protokolle ab, die Arbeitskreismitarbeiter beantworten die Detailfragen der Anwesenden. Gröll bescheinigt den Wolfratshausenern eine „gesunde Skepsis“, mit der sie das Projekt angehen. Was geplant wird, habe Hand und Fuß. In seitenlangen Berichten wurden die Ertragslage kalkuliert und Planbilanzen erstellt. Die Sitzungsteilnehmer werden mit juristischen Fachthemen bombardiert – doch sie beißen sich konzentriert durch. Das Vertrauen in die Vorarbeit der Arbeitskreise ist groß. Mindestens zwanzig Mal stimmen sie ab, die Ergebnisse sind jeweils einstimmig.

Die Sitzung – sie wird am Ende knapp dreieinhalb Stunden dauern – hat drei Teile: Die Vorversammlung mit allgemeinen Infos, die eigentliche Gründungsveranstaltung mit Festlegung von Rechtsform und Vertragswerk sowie direkt anschließend die erste Gesellschafterversammlung. Zwischen dem zweiten und dritten Teil gibt es eine fast einstündige Pause. Die Anwesenden haben nun Gelegenheit, ihre Zeichnungsanträge auszufüllen. Es geht zu wie auf dem Rummel, jeder will einen Antrag haben. Ernst Gröbmair ruft Namen durch den Raum und verteilt Zettel. Wer einen unterzeichneten Zettel zurückgibt, bekommt eine grüne Stimmkarte. Auf ihr prangt das Logo des Bürgerladens. 126 grüne Karten werden ausgeteilt. Nur wer Gesellschafter ist, darf im dritten Sitzungsteil über die Wahl des Beirats und die Abläufe der jährlichen Gesellschafterversammlung entscheiden.

Um 21.17 Uhr steht das eingesammelte Kapital fest: Gröll macht es spannend, blendet die Zahl nach und nach ein. Es sind 44 400 Euro. In den nächsten Tagen soll die magische Grenze von 60 000 Euro überschritten werden. Einstimmig werden im Anschluss elf Beiräte gewählt. Um 21.45 Uhr übergibt Gröll die Sitzungsleitung an den Gesellschafterbeirat. Stellvertretend bekommt Eberhard Hahn, Leiter des Arbeitskreises 1, das Mikrofon. Er bittet, das „Momentum der Euphorie“ beizubehalten: „Es kommt noch viel Arbeit auf uns zu“, sagt er. Im September soll der Laden im Markt eröffnen. Die Mammut-Sitzung war ein wichtiger Schritt dorthin.
(Sebastian Dorn)